

## Beiträge zur Lepidopteren-Fauna Südtirols.

Von Franz Dannehl.

(Fortsetzung.)

*Protoparce convolvuli* L. Nicht selten, Falter oft in Mengen an Seifenkraut fliegend. Darunter: *virgata* Tutt., *variegata* Tutt. überall. Ein ♀ fand ich an der Dreisprachenspitze auf 2800 m; auch sonst mehrfach im Hochgebirge beobachtet. Raupen fast ausschließlich in der braunen Form im Gegensatz zu *atropos*. (L.)

*Hyloicus pinastris* L. Auch in den Formen *fasciata* Lampa, *virgata* Tutt., *grisea* Tutt., *unicolor* Spuler (einmal aus Gamagoi) mit Uebergängen. Oft noch in hohen Lagen, aber auch im unteren Etschtal. Ein Stück am Licht in Fransenshöhe (1904) auf 2300 m! (L., auch am K. beobachtet).

*Deilephila vespertilio* Esp. Meist häufig in fast allen Tälern; 1924 aber nur in geringer Anzahl. Uebergänge zu *ab. flava* Blach. sah ich öfters (*salmonea* Obth.) Ein Stück mit schwärzl. berußtem Hinterflügel aus Terlan — etwa der *murina* aust. entsprechend. Stets in zwei Generationen, von denen die zweite meist schwächer ist, 1921 aber z. B. erheblich zahlreicher erschien, als Generation I. Von den im Juni und Juli 21 in Anzahl eingetragenen Tieren aus den verschiedensten Gegenden (Klausen, Bozen, Vilpian, Mezzolombardo) überwinterte nicht ein einziges. (Blüten, selten L.)

*D. hippophaës* Esp. Eine ziemlich veränderliche Rasse, oft mit außerordentlich stark verdüsterten Hinterflügeln, Vorderflügel mehr oder weniger intensiv rosa getönt. Zellpunkt und Mittelfleck häufig schwindend. Ein ♂ mit breitem weißem Außenrand der Hinterflügel und verwässerter schwarzer Binde, eine wohl durch feuchte Lage der Puppe hervorgerufene Aberration. Eiablage einzeln oder zu zweien — ebenso bei *vespertilio* — entgegen den gebräuchlichen Angaben zumeist auf der Blattoberseite, vielfach am Rand (es richtet sich dies vermutlich auch nach den Witterungsverhältnissen!) Verbreitung: In allen Tälern, selten in höheren Lagen, dann nur an besonders trockenen, sonnigen Plätzen. Hauptsächlich fand ich das Tier (und dort oft in großer Anzahl) an den weiteren Etschufnern bei Ala und südlich Trient, auch bei Lavis, im Nonstal, besonders oberhalb Denno und oberhalb Cles, auch im Sarcatal; dann bei Sigmundskron und Blumau, sowie bei Meran vereinzelt, aber auch im oberen Vintschgau noch auf 900 m. Die Art macht in der Regel zwei Generationen; von den im Frühjahr bis Anfang Juli (eine Raupe fand ich bei Bozen schon erwachsen am 28. Mai!) lebenden Raupen überwintert keine Puppe. Zucht erfordert Wärme, Sonne und trockene Behandlung. Verpuppung im Freien unter fest und tief im Sand steckenden Steinen. (Blüten, selten L.)

*C. hybr. vespertilioides* Bw. Ein herrliches Exemplar aus einer im Nonstal gefundenen Raupe, die mit dem grünen Grundton der *hippophaës*-Raupe die rosaroten Flecken der *vespertilio* vereinte und an *hippophaës* lebte. Der Falter schlüpfte am 6. 8. 21 nach 5 wöchentlicher Puppenruhe und entspricht der im Seitz'schen Werk mitgeteilten Boisduval'schen Beschreibung.

*D. galii* Rott. Ist in Südtirol fraglos sehr selten. Die Raupe fand ich nur einmal im Sarntal bei Sarnthein, dann einige im Passeier und auch hie und da an der Stilsferjoch-Straße. Der Falter kam in Klausen öfters, in Terlan einmal ans Licht. (L.)

*D. euphorbiae* L. Ebenfalls nur spärlich; hie und da am Licht. Die Raupe in Anzahl im Nonstal, bei Neumarkt und bei Borgo. Ich sah 21 und 24 kaum ein

Exemplar, das man nicht bedingungslos zum Typus ziehen könnte; kaum Neigung zu rötlichen Abtönungen vorhanden. Ich habe allerdings, wie angegeben, keine größeren Serien aus dem Gebiet unter den Händen gehabt, und die Beobachtung verschiedener Jahrgänge dürfte hier auch manche Ueberraschung bringen. (L. Blüten.)

*D. lineata* F. Livornica Esp. wohl alljährlich als Zugvogel in Südtirol an Seifenkraut und Geisblatt zu erwischen. 1904 flog sie eines Abends (Anfang Juli) in beträchtlichen Mengen auf dem Mendelpaß ans Licht, sodaß ich mit Herrn Rössler gemeinsam weit über 100 Exemplare erbeutete, während die nächsten Tage weder am Licht noch an Blüten Erfolge brachten. [1 Exemplar dieses Zugvogels fand ich am 25. 7. 22 im Glocknergebiet auf 2600 m an einem Felsen unmittelbar neben einer *Larentia nobiliaria* H. S., und zwar derartig durch Ausnützung der Struktur und Färbung des Steins „geschützt“, daß ich es erst entdeckte, als ich 10 cm daneben den Spanner, der sich ja meist auch außerordentlich geschickt anpaßt, nicht gerade etwas Auffälliges zu sein pflegt, mit dem Glas abnahm.] (Blüten u. L.)

*Chaerocampa celerio* L. Das seltene Tier ist früher mehrfach von Rössler gefangen worden. Ich fand nur einmal ein recht zerflogenes Exemplar an einer Laterne in Gries bei Bozen. (1900) (L.)

*C. elpenor* L. Verbreitet, in zwei Generationen, von Anfang Mai an, doch nicht häufig. Ueber ein abnormes Exemplar berichtete ich in der „Vorbesprechung“; es ist dem im Berge-Rebel erwähnten Stück — *hades* Rbl. — ähnlich. Sonst auch Neigung zu den Formen *pallida* Tutt., *virgata* Tutt. und gern *clara* Tutt. Raupen, hauptsächlich in dunkler Form, fast nur am Weinstock. (Oefters am K., sonst Blüten und L.)

*Metopsilus porcellus* L. Häufiger, in zwei Generationen von beträchtlicher Variabilität. *suffusa* Tutt., *indistincta* Tutt., *galbana* Gillm., aber auch recht kräftig rot gefärbte, zu *clara* und *scotica* Tutt. zu ziehende Formen traf ich an. Ueberall, auch an höheren Lagen (Mendelpenal), während *elpenor* die Täler bevorzugt. Die Raupen oft sehr zahlreich an *Galium verum*, besonders auf den Etschdämmen. (Kommt ebenfalls an den Köder; Blüten, L.)

*Pterogon proserpina* Pall. Da die Art nicht gern ans Licht, wohl nur nahe am Boden fliegt, ist man auf das Aufsuchen der Raupen angewiesen, die von Ende Mai bis in den Spätsommer überall an *epilobium angustifolium* ziemlich häufig sind. Ich fand sie an allen Plätzen, wo diese Pflanze gedeiht, noch bei Brixen, auch bei Brunneck an *epil. hirsutum*, im ganzen Etschgebiet und den Nebentälern. (Blüten, selten L.)

*Macroglossa stellatarum* L. Ueberall. (L.)

*Hemaris fuciformis* L. In zwei Generationen, nicht selten. *Milesiformis* Tr. auch in der Frühjahrsform typisch vom Penegal, ebenso von Klausen und Terlan; *heynei* Bartel nicht selten.

*H. scabiosae* Z. Auch überall, oft häufig und gern in höheren Lagen. Zweite Generation seltener. (Terlan 21.) Am Tschager-Joch fand ich 2 ♂♂ mit einem ♀ zusammen in Kopula. Ein merkwürdiges Stück in der Rössler'schen Sammlung vollständig braun beschuppt, an der Wurzel mehr gelblich; der Rand tritt kaum merklich hervor. (Notiz von 1903). Beide *Hemaris* gern an Günzel, Salbei und Taubnessel fliegend, besonders vormittags; nur im Sonnenschein. Raupe fand ich mehrmals an Wiesensalbei.

(Fortsetzung folgt.)